Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Montag, 19. November 1962 | Nr. 270

Dufhues fordert Umbildung der Regierung

FDP will ihre Minister zurückziehen

Hamburg, 19. November. (dpa) Nach dem ergebnislosen Ausgang der Bonner Koalitions-Besprechungen vom Samstag erwartet die CDU/SCU offenbar, daß Dr. Adenauer das Gesetz des Handelns jetzt nicht allein den Freien Demokraten überläßt, die ihre Entscheidung heute in Nürnberg treffen wollen.

Bundesminister Krone, dem der FDP-Vorsitzende Mende noch am Wochenende bescheinigt hatte, daß er sich als sachlicher und loyaler Vermittler betätigt habe, erklärte gestern, der Kanzler müsse jetzt das Gesetz des Handelns ergreifen und die Konsequenzen aus der Koalitionskrise ziehen. Vorher hatte der geschäftsführende Parteivorsitzende Dufhues mit der Erklärung Aufsehen erregt, die Koalitionskrise dürfe keine politische Führungskrise werden. Die CDU erwarte mit der gesamten Bevölkerung, daß der Bundeskanzler die Regierung unverzüglich so umbilde, daß sie allgemein als überzeugende politische Führung anerkannt werde.

Der FDP-Vorsitzende Dr. Mende bekräftigte gestern nachmittag in München die Absicht, die FDP-Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen, da nach den Ereignissen der letzten Zeit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Verteidigungsminister Strauß nicht mehr gegeben sei. Da der Bundeskanzler dem Wunsch nach einem Rücktritt von Strauß nicht stattgegeben habe, werde er, Mende, heute den fünf Bundesministern vorschlagen, ihr Amt zur Verfügung zu stellen. Er zweifle nicht daran, daß die Minister seinem Vorschlag entsprechen werden. Mende betonte, aber, die FDP sei bereit, mit der CDU/CSU weiter zusammenzuarbeiten.

Bundesverteidigungsminister Strauß wehrte sich auf zwei CDU-Kundgebungen in Passau und in Straubing gegen die Forderung, daß er zurücktreten solle. Er betonte, daß er in der „Spiegel"-Affäre nur seine Pflicht im Interesse der Sicherheit der deutschen Bevölkerung getan habe. Die Landesgruppe der CSU in Bonn betonte gestern erneut, daß sie an Strauß als Verteidigungsminister festhalte.

Bundesanwaltschaft dementiert Strauß.

Karlsruhe, 19. Nov. (dpa) Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe dementierte am Wochenende entschieden die von Bundesverteidigungsminister Strauß ausgestreuten Gerüchte, daß am Freitag Aktenschränke im Bundeshaus beschlagnahmt und versiegelt worden seien. Strauß hatte in einem Interview mit der „Nürnberger Zeitung" gesagt, er habe gerade aus Bonn gehört, daß derartige Maßnahmen geschehen seien.

Die Aeußerungen des Verteidigungsministers hatten — wie am Samstag berichtet — in Bonn Anlaß zu zahlreichen Gerüchten gegeben, in denen es u. a. hieß, daß Bundestagsabgeordnete vernommen worden seien und Verhaftungen stattgefunden hätten. Ein SPD-Sprecher bezeichnete die Aeußerungen von Strauß als Ablenkungsmanöver und als „grob leichtfertig und unverantwortlich".

Die Bundesanwaltschaft erklärte, sie habe lediglich darum gebeten, ihr ein Protokoll einer Sitzung des Verteidigungsausschusses zur Verfügung zu stellen. Karlsruhe stellte fest, daß keine der von Strauß beschriebenen Maßnahmen ergriffen worden seien.

Letzte Meldung:

Klarer Sieg de Gaulles

● Paris, 19. Nov. Heute morgen stand fest, daß Staatspräsident de Gaulle bei der ersten Runde der Wahlen zur neuen Nationalversammlung einen klaren Sieg errungen hat. Von den 99 Parlamentssitzen, über deren Besetzung bereits gestern entschieden wurde, konnten die Kandidaten der gaullistischen UNR und die de Gaulle unterstützenden Kandidaten 66 Sitze erringen. Die restlichen Parlamentarier werden am nächsten Sonntag mit einfacher Mehrheit gewählt, nachdem die Kandidaten gestern im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit gewinnen mußten.



In der Nacht zum Samstag traf Bundeskanzler Dr. Adenauer in Begleitung von Bundesaußenminister Dr. Schröder von seinem zweitägigen Besuch in Washington wieder in Bonn ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Köln-Bonner Flughafen Wahn Bundesminister Dr. Krone, der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Kai-Uwe von Hassel, sein Sohn Paul sowie eine große Anzahl von Journalisten eingefunden. Unser dpa-Bild zeigt Bundeskanzler Adenauer nach der Begrüßung durch Bundesminister Krone (links), zwischen ihnen Kai-Uwe von Hassel.

Castro sperrt zivilen Luftverkehr

New York, 19. Nov. (dpa) Die kubanische Regierung hat am Wochenende bis auf weiteres alle zivilen Flüge über Kuba untersagt, es wird angenommen, daß die Sperre mit Luftverteidigungsmaßnahmen zusammenhängt. Kuba will jedes amerikanische Flugzeug abschießen, das Beobachtungsflüge über der Zuckerinsel ausführt. Die USA haben erklärt, daß sie diese Flüge fortsetzen und die Aufklärungsmaschinen mit Jagdschutz fliegen lassen wollen. In amerikanischen Regierungskreisen wurde die Entwicklung auf Kuba gestern mit gewissen Besorgnissen beobachtet, nachdem Informationen des Geheimdienstes vorlagen, wonach auf Kuba besondere sowjetisch militärische Einheiten aus den rund 4000 „militärischen Sachverständigen" gebildet werden, die die Sowjetunion dorthin gesandt hatte. Aus hohen kommunistischen Kreisen in Warschau will die „New York Times" erfahren haben, daß sich in Kuba seit über einem Monat auch chinesisches Militärpersonal befindet. Die Luftabwehrraketen sowjetischen Typs würden von den Chinesen bedient, die kürzlich ein USA-Flugzeug abgeschossen.

Niels Bohr gestorben.

Kopenhagen, 19. Nov. (dpa) Der dänische Atomphysiker und Nobelpreisträger Professor Niels Bohr ist am Sonntag im Alter von 77 Jahren gestorben. Der bekannte Wissenschaftler, der maßgeblich an der Entwicklung der ersten Atombombe beteiligt war, hatte schon 1922 für seine Entdeckungen auf dem Gebiet der Struktur der Atome den Nobelpreis für Physik erhalten.

Chinesen durchbrechen die indische Front.

Neu Delhi, 19. Nov. (dpa) Starken chinesischen Streitkräften ist es am Wochenende im nordöstlichen Grenzgebiet gelungen, die indische Hauptkampflinie im Luhit-Tal zu durchbrechen und 20 Kilometer weit in Richtung auf die Tiefebene von Assam vorzustoßen. Die strategisch wichtige Stadt Walong ging verloren.

Ueber 100 000 jubelten Lübke zu.

Lahore, 19. Nov. (dpa) Ueber 100 000 Einwohner der westpakistanischen Halbmillionenstadt Multan bereiteten Bundespräsident Lübke am Wochenende den bisher herzlichsten Empfang seines siebentägigen Staatsbesuches in Pakistan. Der Bundespräsident hatte sich ausdrücklich den Besuch in Multan gewünscht, um dort zwei große von deutscher Seite geförderte Entwicklungsprojekte besichtigen zu können: das größte Dampfkraftwerk Südostasiens und eine Musterfarm.

Bergleute protestieren mit schwarzen Fahnen.

Recklinghausen, 19. Nov. (dpa) Mit schwarzen Fahnen marschierten über 2000 Bergleute durch die Straßen der Recklinghausener Innenstadt. Sie protestierten damit auf Aufforderung der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie gegen die beabsichtigte Drosselung der Förderung auf den „König-Ludwig"-Schachtanlagen der bundeseigenen Bergwerksgesellschaft „Ewald Kohle AG". Der erste Vorsitzende der IG Bergbau, Gutermuth, forderte auf einer sehr stürmisch verlaufenden Kundgebung die Bundesregierung „mit allem Nachdruck" auf, endlich eine andere, bessere Energiepolitik zu betreiben und neue Wege einzuschlagen.

ÖVP gewann die Wahlen.

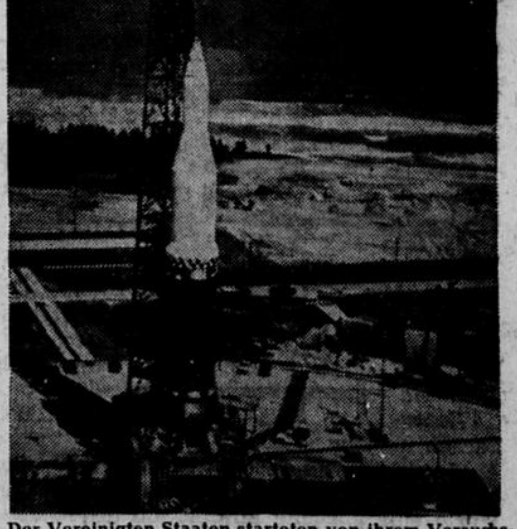
Wien, 19. Nov. Die konservative Oesterreichische Volkspartei (ÖVP) Bundeskanzler Gorbachs hat gestern zum sechstenmal seit dem zweiten Weltkrieg die Wahlen zum österreichischen Nationalrat gewonnen. Die ÖVP, die im alten Parlament 79 Sitze innehatte, konnte auf Kosten ihres Koalitionspartners, der Sozialistischen Partei Oesterreichs (SPÖ), zwei hinzugewinnen. Die SPÖ des Vizekanzlers Pittermann, die im alten Nationalrat 78 Mandate hatte, wird im neuen Parlament nur 76 Sitze belegen können. Die rechtsoppositionelle Freiheitliche Partei Oesterreichs (FPÖ) konnte ihren Anteil von acht Sitzen im Parlament behaupten. Die Kommunisten, die schon 1959 ihre drei „Notsitze" verloren hatten, gingen wieder leer aus. Die Koalition ÖVP/SPÖ wird aller Wahrscheinlichkeit nach bestehen bleiben.

Kanzler ehrte auch die Toten der anderen Völker.

Hamburg, 19. Nov. (dpa) In einer Feierstunde im Bundestag anläßlich des Volkstrauertages ehrte Bundeskanzler Dr. Adenauer die Gefallenen beider Weltkriege, die Opfer, die wegen ihrer politischen oder religiösen Ueberzeugung oder aus rassischen Gründen ums Leben gekommen sind und die Kriegstoten auch der anderen Völker.



Der zweifache Deutsche Meister der Springreiter, Hermann Schridde (25), heiratete in der evangelischen St. Johannes-Kirche in Winsen an der Aller die Schwedin Gun Duner aus Vaesteras. Das junge Paar lernte sich bei einem internationalen Turnier in Genf kennen. Unser dpa-Bild zeigt das junge Paar beim Verlassen der St. Johannes-Kirche in Winsen.



Der Vereinigten Staaten starteten von ihrem Versuchsgelände Kap Canaveral ihre dritte Saturn-Rakete. Nachdem sie die vorgesehene Höhe von 167 Kilometern erreicht hatte, wurde die Rakete, die 95 Tonnen Wasser mit sich führte, gesprengt. Unmittelbar darauf bildete sich in der Ionosphäre eine riesige Eiswolke. Wissenschaftler beobachteten diese Wolke, um mehr über die physikalischen Bedingungen in dieser Höhe zu erfahren. Unser dpa-Bild zeigt die „Saturn C 1" während der Vorbereitungen zum Start auf ihrer Rampe.

Bundeswehr wünscht keine „blauen" Soldaten

Von HANNES SCHMITZ.

Bonn. Einen scharfen Kampf hat die Bundeswehr in einem Erlaß dem „Alkohol am Steuer" angesagt. „Blaue" Soldaten müssen danach schwarz sehen, denn sie können nötigenfalls unmittelbar nach der Tat hart bestraft werden. Dabei wird ausdrücklich festgestellt, daß der Zustand der Fahruntüchtigkeit zumeist bereits weit unterhalb der Grenze von 1,5 Promille gegeben ist.

Auf eine schematische „Pro-Mille-Rechnung" dürfen sich daher die Bundesschützen bei feuchtfröhlichen Ausflügen nicht berufen. Es soll vielmehr immer dann Trunkenheit am Steuer angenommen werden, wenn durch Zeugen oder andere Beweismittel belegt ist, daß der Bundeswehrangehörige sein Fahrzeug nicht mehr „sicher" führen konnte. In solchem Falle hat er sich automatisch eines „schweren Verkehrsverstoßes" schuldig gemacht. Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit haben dann ein disziplinargerichtliches Verfahren zu erwarten, das Strafen bis zur Degradierung nach sich zieht. Bei den übrigen Soldaten sollen sofort zu verhängende Disziplinarstrafen wirksam werden. Als vorsorgliche Maßnahme kann bei geselligen Veranstaltungen sogar eine Art „Abholdienst" für feuchtfröhliche Teilnehmer eingerichtet werden.

Alkoholismus im Dienst ist ohnehin strikt untersagt. Die Fahrer von Bundeswehrwagen dürfen am Steuer noch nicht einmal rauchen. Werden Feste gefeiert, kann der zuständige Einheitsführer Dienstfahrzeuge für die Hin- und Rückfahrt bereitstellen. Die Fahrer dieser Promille-Transporter dürfen natürlich während des ganzen Abends nur alkoholfreie Getränke zu sich nehmen. Dieses Verfahren hat sich bislang bereits in Einöd-Standorten bewährt. Der zumeist recht weite Weg zum nächsten Bierhahn könnte für manchen zur Gefahrenstrecke werden, wenn nicht bei einschlägigen Veranstaltungen Busse eingesetzt würden. Die Disziplinarvorgesetzten haben übrigens auch die Möglichkeit, Kraftfahrern und Beifahrern zeitlich begrenzte Alkoholverbote aufzuerlegen.

Der sehr scharfe Promille-Erlaß könnte zu der Vermutung Anlaß geben, Alkoholdelikte bildeten in der Bundeswehr ein ernstes Problem. Das ist aber keineswegs der Fall. Im Bundesverteidigungsministerium hieß es sogar dazu, daß ein großer Teil der jungen Soldaten keine besondere Vorliebe für alkoholische Getränke zeige und — zum Teil aus „sportlicher Einstellung" — Erfrischungsgetränke bevorzuge. Keineswegs sei der „Alkoholpegel" höher als bei gleichaltrigen zivilen Jahrgängen. Der scharfe Erlaß, der die Promille-Problematik mit ihren umstrittenen Grenzwerten umgeht, ist nur als vorbeugende Schutzmaßnahme gedacht. In dieser Hinsicht kann er auch für den zivilen Bereich beispielhaft sein.

Kurz und kritisch:

Streik wider den Streik

Nirgendwo in der Welt haben es Frauen gern, wenn ihre Männer beschäftigungslos zu Hause herumlungern. An Sonn- und Feiertagen kann man zwar nicht gut verlangen, daß sie arbeiten, aber an Wochentagen gehört der Mann hinter den Schreibtisch, an die Werkbank oder das Fließband. Diese allgemeine Ansicht brachten die Frauen von Dagenham (England) auch in einem besonderen Fall zum Ausdruck: Ihre Männer sollen den Streik abbrechen, mit dem sie ein großes Autowerk überzogen haben. Tun sie das in den nächsten Tagen nicht, gibt es einen „Streik wider den Streik": Es wird kein Essen mehr auf dem Tisch stehen, kein gemachtes Bett auf die Müden warten, kein sauberes Hemd mehr im Schrank zu finden sein. Die Parole der Frauen lautet: „Tut, was ihr wollt, aber nicht auf unsere Kosten!"

Hinter diesem Verlangen stehen schwerwiegende wirtschaftliche Ueberlegungen: Der Streik — er geht um ein paar Pfennig Lohnerhöhung — dauert schon mehrere Wochen. Die Unterstützung der Gewerkschaft reicht gerade für Margarine und Brot. Beim Krämer wachsen die Schulden. Dazu steht Weihnachten vor der Tür. „Was soll das für ein Fest werden, wenn ihr durch euren Starrsinn den Unternehmer zwingt, die Fabrik ganz einfach stillzulegen?" Auf diese Frage der blonden Frau Evelyn Carter, die dem Anti-Ausstandskomitee vorsteht, wußte die Streikleitung keine Antwort. Sie ließ jedoch erkennen, daß sie den Kampf fortsetzen wolle, bis ihre Forderung erfüllt ist. Noch schenken die Gastwirte Whisky und Ale auf Kredit aus...

Ein kleiner Teil der Männer hat die Streikfahne jedoch bereits eingeholt. Sie sind zu jenen gestoßen, die im Werk aushielten und der Meinung huldigten, die paar Pfennige machten a) das Kraut nicht fett und seien es b) nicht wert, daß man den häuslichen Frieden opfere. Die Funktionäre verzeichnen kopfschüttelnd ein Phänomen, mit dem sie nicht fertig werden können: Es gibt eine Macht, die stärker ist als die der Gewerkschaft! Die uralte Sozialistenlosung „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will..." ist außer Kurs gesetzt. Der stärkere Arm gehört dem schwächeren Geschlecht...

HVZ

Will der Kreml Tausch Berlin–Kuba?

London, 19. Nov. (dpa) Chruschtschow hat, einem Bericht des Londoner „Observer" zufolge, Kennedy ein „Vorschlagspaket" zur Lösung der dringendsten Ost-West-Probleme unterbreiten lassen. Nach dem Bericht des Blattes, das sich auf eine „gut unterrichtete neutrale Quelle" stützt, besteht das Vorschlagspaket Chruschtschows aus vier Punkten:

- Die Sowjets ziehen sich sowohl militärisch als auch politisch vollständig aus Kuba zurück.
- Die Sowjetunion stimmt einem Verbot der Atomwaffenversuche zu, wenn das Abkommen nicht mehr als „ein Minimum an örtlicher Inspektion" vorsieht.
- Die USA bleiben bei ihrem Versprechen, keine Invasion Kubas zu beginnen, stellen normale Beziehungen zu Castro her und heben ihren Boykott und andere Beschränkungen gegen Kuba auf.
- Die Westmächte erkennen die Sowjetzonenrepublik an. Im Austausch dafür soll die Berliner Mauer unverzüglich abgebaut und die Bewegungsfreiheit zwischen West- und Ostberlin wieder hergestellt werden.



Heilten Erdnüsse australischen Bluter?

Sydney. Glücklich stellte ein australischer Bluter fest, daß sich sein Leiden erheblich bessert, seit er täglich eine große Menge Erdnüsse ißt. Bisher durfte sich der 24jährige Joseph Moreton auf Anraten seiner Aerzte niemals weit von seiner Heimatstadt Brisbane entfernen. Sie fürchteten, er könnte schon bei der geringsten Verletzung verbluten, wenn ihm etwas zustieße. Wenn sich Joseph beim Rasieren schnitt, bedeutete das für ihn einen wochenlangen Krankenhausaufenthalt. Vor einigen Wochen lieferte man Moreton wieder mit schweren inneren Blutungen ins Krankenhaus ein. Diesmal schien seine Lage hoffnungslos. Da erinnerten sich die Aerzte an den Fall eines Amerikaners, dessen Blutungen nach dem Genuß von Erdnüssen zum Stillstand gekommen waren. Moreton unterzog sich mit Erfolg der gleichen Kur. Schon nach zwei Tagen konnte er aus dem Spital entlassen werden.

Flugzeug rammte Auto.

Rio de Janeiro. Bei einem ungewöhnlichen Unfall verlor das Auto des Carlos Magno Batista Kühlerhaube und Windschutzscheibe. Auf einer Landstraße bei Rio ging plötzlich ein Kleinflugzeug vor dem Fahrzeug nieder. Die Notlandung mißglückte, denn Auto und Flugzeug prallten aufeinander. Der linke Flügel brach ab. Zum Glück blieben die Insassen des Autos und die vier Fluggäste unverletzt.

Fundgrube Magen.

Lissabon. Unerträgliche Magenschmerzen trieben den Degen- und Feuerschlucker José Rodriguez, der sich 30 Jahre lang als „Wiederkäuer" oder „Phänomen mit dem Kuhmagen" auf Jahrmärkten produzierte, zum Arzt. Der riet zu einer Operation. Dabei kamen 30 Geldstücke zum Vorschein, die José im Laufe der Jahre geschluckt hatte. Unter den Münzen befand sich auch ein uraltes Goldstück. Der Feuerfresser verkaufte es an einen Sammler. Vom Erlös konnte er die Operation bezahlen.

50jährige machen leicht lange Finger

London. Alleinstehende Frauen im kritischen Alter zwischen 50 und 60 Jahren stellen die meisten der auf frischer Tat überführten Ladendiebe. Das ergab eine englische Untersuchung über die soziale Struktur der Langfinger, die den Verlokkungen in kleinen und großen Läden nicht widerstehen können. Fast alle Diebinnen besaßen bei ihrer Verhaftung genug Geld, um die gestohlene Ware bezahlen zu können. 42 Prozent hatten kostenlos Kleidungsstücke ‚eingekauft'. (1949 entwendeten noch 62 Prozent der weiblichen Langfinger Garderobenteile.) Die Zahl der Diebstähle hat sich in England innerhalb von 20 Jahren fast verdreifacht. 1939 wurden insgesamt 15 957 Fälle registriert, 1959 waren es 41 535. Ueberraschenderweise leidet nur ein geringer Prozentsatz der überführten Frauen an Kleptomanie. Psychologen fanden heraus, daß die meisten von ihnen unter Depressionen leiden, weil sie sich einsam und unverstanden fühlen. Ihre Tat wird als „Miniaturselbstmordversuch" gedeutet, mit dem sie unbewußt auf ihre Verzweiflung aufmerksam machen wollen. Ein Drittel der Ladendiebinnen in England waren Ausländerinnen, fast ausschließlich Studentinnen und junge Mädchen, die „au pair" in englischen Familien arbeiten, um die Sprache zu erlernen. Im allgemeinen sind die Mitglieder dieser Gruppe intelligenter als die britischen Ladendiebinnen. Ihre schlechte finanzielle Situation zwingt die Ausländerinnen zu Diebstählen. Da sie in England oft sehr isoliert leben und bei ihrer Umwelt auf große Zurückhaltung stoßen, erscheinen ihnen Ladendiebstähle als Racheakt gegen eine Gesellschaft, in der sie Gastlichkeit vermissen. Kein Kompliment für das angeblich schwächere Geschlecht ist die Tatsache, daß sechsmal soviel Frauen wie Männer bei Ladendiebstählen überrascht werden. Die Herren der Schöpfung interessieren sich auch nicht für duftige Unterwäsche und Ausverkaufshüte. Sie haben sich auf Bücher „spezialisiert".

Ein Paradies für Raubritter der Straße.

Tokio. Voller Entsetzen berichten Touristen immer wieder von den halsbrecherischen Künsten japanischer Taxifahrer. Mit gesträubten Haaren erlebten sie, wie die Automobile auf Tokios turbulenter Hauptverkehrsstraße Ginza mit kreischenden Bremsen millimetergenau vor alten Damen stoppten, die ängstlich über die Fahrbahn trippelten. Diese Raubritter der Straße lernen ihre nervenaufreibenden Künste im Tama Technical Center, dem Paradies für waghalsige Fahrer. Gegen ein geringes Eintrittsgeld kann man hier, nur eine halbe Autostunde vor den Toren Tokios, auf einem Uebungsgelände Kniffe erlernen, die selbst hartgesottene Fußgänger um ihr Leben fürchten lassen. Vor kurzem wurde „Tamatech"-Schüler Eizo Ikedo zum besten Autofahrer Japans gekürt. Seitdem meldet die Uebungsbahn Rekordumsätze. Bei der Preisverteilung beleidigte Ikedo sämtliche Autofahrer Nippons. Er meinte geringschätzig: „Unsere Autofahrer haben keine Ahnung, was man alles aus einem Motor herausholen kann." Tausende beleidigter Motorfans wollen Ikedo jetzt eines Besseren belehren. Das Gelände des Tama Technical Center bietet dazu viele Möglichkeiten. Hier kann man in Miniaturautos gefährliche Lenkmanöver üben oder sich aus Spaß in die Stoßstangen seines Vordermannes verhaken. Auf schlaglöcherübersäten Feldwegen sind schwere Motorräder schrottreif zu fahren. Als besonderen Publikumsanreiz weisen die Eigentümer des „TamatechJ ausdrücklich darauf hin, daß es hier keinen Verkehrspolizisten gibt.

Tragisches Familienunglück.

Barcelona. Das Unglück verfolgt die Familie des spanischen Grafen Godo Montanola. Sein 29jähriger Sohn Carlos kam jetzt bei einem Flugzeugabsturz bei Sevilla ums Leben. Vor einiger Zeit starb der älteste Sohn bei einem Autounfall. Der Vater der Verunglückten ist der Besitzer und Herausgeber von Spaniens zweitgrößter Zeitung „Vanguardia". Der dritte Sohn des Grafen ist sehr schwer krank und unfähig, das Erbe zu übernehmen.

Das Vorbild des Prinzen.

Tokio. Einen großen Einfluß auf seine Landsleute übt das japanische Kronprinzenpaar aus. Jedermann will es Prinz Akihito und seiner Frau Frau gleichtun. Vor zwei Jahren kaufte sich der Kaisersohn einen schottischen Schäferhund. Jetzt besitzen schon 5000 Japaner solche Tiere. Selbst Premierminister Hayato Akeda ließ sich aus Amerika für rund 26 000 Mark den Champion dieser Rasse kommen.

Der große und der kleine MÖBIUS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine (Westf.)

27. (Nachdruck verboten.)

Mrs. Helen, Georgias Mutter, schien Humor zu haben, denn sie lachte herzlich.

„Da bist du noch zu klein. Aber, daß du so allein bist?"

„Das liegt nur daran, daß Tante Alena — ganz plötzlich ausgerückt ist! Weißt du — wissen Sie, Mrs. Garvens, Tante Alena kann nämlich Georgia nicht leiden. Ich glaube, sie hat Angst, daß Papa die Georgia lieber mag als sie. Und da ist sie jetzt fort!"

„Das ist ja eine schöne Geschichte! Ich glaube, da möchte ich doch mal kommen und mich darum kümmern!"

„Ja, fein wäre das!"

„Magst du mich denn leiden?"

„Ach, Mrs., was von Georgia kommt, das mag ich alles leiden . . . Ja, kommen Sie! Zu meinen Geburtstag. Da hat Papa auch Geburtstag! Am Vierzehnten! Ich freue mich ganz toll, wenn Sie kommen würden!"

Wieder klang Jörg das gute, mütterliche Lachen ins Ohr.

„Sie sind gewiß so gut wie Georgia!" sagte er fast innig, und er ahnte nicht, wie seine Worte eine einsame Mutter, die den Gatten wenig sah und deren Kinder nun in die Welt hinausgeflattert waren, tief beglückten.

„Ich komme!" schloß Frau Helen. „Grüße nur Georgia und erzähle ihr, daß du mit ihrer Mamy gesprochen hast. Sie soll mich nicht anrufen, sondern warten, bis ich sie wieder anrufe. Und wenn du schweigen kannst, dann sage ihr nichts, daß ich zu deinem Geburtstage . . ."

„Und zu Vatis Geburtstag . . ."

„Ja, auch zum Geburtstag des großen Möbius komme! Es wäre doch schön, wenn wir sie überraschen!"

*

Sie sah Goethes „Egmont". Obwohl das Trauerspiel sie fesselte und sie in ihren Sprachkenntnissen schon soweit war, mühelos folgen zu können, verließ sie die Vorstellung in der großen Pause, nahm sich eine Taxe und fuhr nach Hause.

Die Villa lag ruhig und unbeleuchtet da, nur aus ihrem Zimmer drang merkwürdigerweise ein Lichtschimmer auf den Korridor. Sie beschleunigte ihren Schritt, öffnete und fand Jörg eingeschlafen auf dem Diwan. Er war noch völlig angekleidet und lag in denkbar unbequemer Haltung da.

„Jörg", flüsterte sie erschrocken, „es ist also doch etwas geschehen. Was nur, mein Liebling, was?"

Sanft legte sie ihre Hand auf seine Stirn. „Kein Fieber, Gott sei Dank, nicht krank, Georgy."

Vorsichtig wollte sie ihn auskleiden. Da erwachte er. Schlaftrunken sah er sie an. „Tante Alena ist fort", murmelte er dann.

„Tante Alena? Du träumst ja, Georgy!"

„Ich wollte auf dich warten, leider schlief ich ein." Er gähnte herzhaft, schüttelte sich wie ein junger Hund, der versehentlich ins Wasser fiel, und rieb sich energisch die Augen wach. „So, jetzt habe ich aber Hunger."

„Gleich bekommst du etwas. Wir werden uns ein Glas Orangenjam holen, das magst du doch gern, und Weißbrot und Milch. Wir müssen leise sein, damit wir Tante Alena nicht wecken. Sie scheint schon zu schlafen."

„Aber nein, ich sagte dir doch, daß sie auf und davon ist. Ich will dir ja alles erzählen, Georgia, aber hole vorher das Jam. Du kannst ruhig Krach schlagen. Elfriede schläft oben und hört dich nicht, und sonst ist außer mir niemand im Haus."

Langsam ging Georgia aus dem Zimmer und die Treppe hinunter. Wann kommt eigentlich Dr. Möbius zurück? dachte sie. Schon morgen. Und wohin ist Miß Kauz geraten?

Während Georgia dem Jungen das zweite Brötchen strich, begann er zu berichten. „Elfriede mußte ihr packen helfen, nachdem sie vom Arzt zurückkam. ‚Ich bin total fertig', jammerte sie immerzu. ‚Ich brauche dringend Erholung.' Dann holte Elfriede ein Mietauto, und Tante Alena kam zu mir und sagte: ‚Ich brauche dringend Erholung . . .' Weißt du, Georgia, immer das gleiche. ‚Ja, nun muß dich deine liebe Tante allein lassen, du armer Bub, wie tust du mir leid'. Darauf sagte ich: ‚Miß Garvens bleibt ohnehin.' Und gleich sie: ‚Die kann höchstens mit dir spielen, aber sonst nichts. Wenn du nur nicht zu sehr herunterkommst, solange Frau Kolb auf Urlaub ist." Da wußte ich gleich, was sie meinte. Sie denkt wir verhungern ohne sie. Aber du kannst doch auch kochen, gelt Georgia?"

„Hm", machte Georgia nachdenklich. „Etwas schon."

„Viel brauchen wir nicht, du, Elfriede und ich. Drei Leute, was ist das schon? Und Tante Alena fehlt bestimmt nichts, die will uns nur sitzenlassen, solange Vati nicht da ist und Frau Kolb."

„Dein Vater wird wahrscheinlich morgen schon kommen", sagte Georgia langsam und sehr nachdenklich.

„Der kann ja ins Gasthaus gehen, wenn er das nicht mag, was du kochst. Ich esse alles, auch wenn es angebrannt ist."

„Anbrennen braucht man nichts lassen, aber es muß zuerst etwas hinein in den Topf . . ." Georgia machte sich schwere Sorgen, und sie wußte auf einmal genau, was Alena beabsichtigte: Frau Kolb war auf Urlaub, und morgen traf Dr. Möbius ein, der, seit Jahren an einen reibungslosen Haushalt gewöhnt, nun ihr Fehlen bemerken und sie bitter vermissen würde. Darauf lief die ganze Sache hinaus.

Auch Jörg schien den tieferen Grund von Alenas Abreise zu erraten, da er sie so liebevoll zu trösten versuchte.

„Nun ja", sagte Georgia und stellte die Milchgläser und den Jamteller auf ein Tablett. „Vorläufig gehen wir einmal schlafen. Es wird schon alles gut werden."

„War es richtig, daß ich auf dich wartete, Georgia?" fragt Jörg unsicher, der ein Lob erhofft hatte.

„Ja, Georgy, sehr lieb bist du, ich danke dir. Nun gute Nacht, schlaf schön und ganz schnell. Es ist so spät geworden, viel zu spät für dich."

„Ich muß dir noch was sagen!"

„Nun, sag's nur schnell!"

„Mutti läßt dich grüßen." Dann lachte er hellauf. „Du siehst doch viel hübscher aus, wenn du so erstaunte Augen machst. Ja, deine Mamy hat angerufen. Und — ich soll dich recht sehr von ihr grüßen."

„Du hast mit ihr gesprochen?"

„Ja! Oh, so lange. Du hast eine feine Mamy — ich glaube, die werde ich auch leiden mögen, wenn sie kommt!"

„Will sie denn kommen?" fragte Georgia rasch.

Honnefer Rundblick

„Verschönerungsverein für das Siebengebirge" mit finanziellen Sorgen

Jahresbericht: „Bedenkliche Entwicklung". – 109 000 DM Förderungsmittel. – Umfangreiche Instandsetzungen.

Bad Honnef, den 19. November.

„Die finanzielle Entwicklung des Vereins ist nach wie vor sehr bedenklich, so daß der Vereinsvorstand in finanzieller Hinsicht der Zukunft nur mit großer Sorge entgegensehen kann", erklärt der „Verschönerungsverein für das Siebengebirge" in seinem jetzt gedruckt vorgelegten Jahresbericht für 1961.

„Die Ausgaben werden weiterhin erhebliche Steigerungen erfahren, ohne daß diesen zwingenden Ausgaben entsprechende Vereinseinnahmen gegenüberstehen", erklärte der VVS wörtlich. „Dabei ist es nicht möglich, die Ausgaben des Vereins einzuschränken, da solche Einsparungen nur dadurch hätten erzielt werden können, daß notwendige Unterhaltungs- oder Instandsetzungsarbeiten unterblieben wären. Wenn aber einmal auf die Instandsetzungsarbeiten und auf die Durchführung von Unterhaltungsarbeiten verzichtet wird, erwachsen dem Verein für die späteren Jahre zusätzliche Ausgaben von nicht überschaubarem Ausmaß. Es ist deshalb falsch, an derartigen Maßnahmen zu sparen. Weil aber Einsparungen nicht zu erzielen waren, mußte alles darangesetzt werden, um die notwendigen Mittel zur Bestreitung der zwingenden Ausgaben zu beschaffen. Die 1960 begonnene Werbeaktion bei den Gemeinden, der Industrie und den Verkehrsbetrieben usw. hat zwar einen beachtlichen, keinesfalls jedoch den wünschenswerten und notwendigen Erfolg gehobt. Es ist offensichtlich, daß in einer Zeit materiellen Strebens den ideellen Bestrebungen des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge nicht das im Interesse der Allgemeinheit notwendige Verständnis entgegengebracht worden ist." Wenn im Berichtsjahr die Einnahmen und Ausgaben dennoch hätten ausgeglichen werden können, so nur dank der „erheblichen Zuschüsse des Bundes, des Landes und des Landschaftverbandes Rheinland".

Wie in den Vorjahren, hat auch im Rechnungsjahr 1961 der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten dem VVS für das gesamte Naturschutzgebiet Siebengebirge Förderungsmittel zur Verfügung gestellt. Auch das Land Nordrhein-Westfalen hat im Rechnungsjahr 1961 Mittel zur Durchführung von Naturparkmaßnahmen im Bereich des Naturschutzgebietes Siebengebirge bereitgestellt. Insgesamt kamen 60 000,— DM Bundesmittel und 49 000,— DM Landesmittel zur Auszahlung. Diese Beträge sind unter die im Siebengebirge liegenden Städte, Gemeinden und den VVS entsprechend den Bewilligungsbedingungen zur teilweisen Deckung der Kosten für den Bau und den Ausbau von Wanderwegen, die Errichtung von Parkplätzen, Schutzhütten und dergleichen aufgeteilt worden. Im einzelnen erhielten: VVS 89 985,— DM, Stadt Bad Honnef 4 515,— DM, Stadt Beuel 2 000,— DM, Gemeinde Oberkassel 5 500,— DM, Gemeinde Oberdollendorf 3000,— DM, Gemeinde Niederdollendorf 4 000,— DM.

Der VVS führte mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln folgende Arbeiten durch: Herrichtung des Eselsweges, einschließlich der Erneuerung einer Stützmauer und die der Steilstrecke vom Löwenburgerhof bis ins Rhöndorfer Tal, Ausbau folgender Wege: Korferbergweg, Weg am Oelberg-Osthang zum Haus Hagen, Verbindungsweg Annatalweg bis Heisemicherweg, Wanderweg zwischen Heisemicherweg und Breiberg, Heisemicherweg. Außerdem konnten die Unwetterschäden an der Drachenfelsstraße beseitigt werden. Seitens der Siebengebirgsgemeinden wurden mit den vorgenannten Förderungsmitteln des Bundes und des Landes u. a. folgende Wegeverbesserungen und Arbeiten durchgeführt: Im Bereich der Stadt Bad Honnef konnte der Rheinhöhenweg von der Asbacher Straße bis zur Landesgrenze als Wanderweg auf eine Länge von ca. 3500 m ausgebaut werden.

KLEINKREDITE
für jeden Zweck, schnell u. zinsgünstig
— ohne Vermittler — direkt von der
SPARKASSE

Neue Kirchenfenster von Eduard Horst

Für die Hauptkirche in Wesseling. – „Christus und Johannes."

Der weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannte Honnefer Kunstmaler Eduard Horst arbeitet gegenwärtig an Entwürfen für die Fenster der Hauptkirche St. Germanus in Wesseling. Zwei weitere dieser Kirchenfenster-Entwürfe sind jetzt fertiggestellt: „Christus und Johannes" sowie „Ein Engel befreit St. Petrus aus dem Kerker".

Dem Künstler ist die Aufgabe gestellt, die Fenster der im romanischen Stil in den 60er Jahren gebauten St. Germanus-Kirche durch figurale Glasmalerei nach gewünschten Themen zu gestalten. Dabei soll das Kirchenschiff trotz der Verwendung farbiger Gläser noch genügend Licht erhalten.

Die beiden jetzt fertiggestellten Entwürfe, die hier abgebildet sind, zeigen die unverwechselbare künstlerische Handschrift von Eduard Horst: eine Beherrschung der Materie oder, besser gesagt, eine Entmaterialisierung bis zur wesentlichen künstlerischen Aussage. Die Linien und Formen wachsen organisch zu einem monumentalen Gesamtaufbau. Das ausgewogene Wechselspiel zwischen Hell und Dunkel kommt der Forderung nach genügendem Lichteinfall glücklich entgegen.

Bis zum Sommer sollen alle Fenster für die große Kirche fertig sein. Die HVZ wird dann nochmals in einer Gesamtschau über die Arbeit des Künstlers berichten.



„Christus und Johannes"



„Ein Engel befreit St. Petrus aus dem Kerker"

Kaltmiete

Unsere an zeitgemäßen Wortschöpfungen und rätselhaften Abkürzungen so reiche Sprache kann eine weitere Neuerwerbung vorweisen: den Ausdruck Kaltmiete. Wer Wohnungsanzeigen liest, auch wenn nur zur Bereicherung seines Wissens über die Vorgänge im Städtchen, wird zuweilen über die Kaltmiete stolpern.

Natürlich weiß jedermann, was mit dieser sprachlichen Neuschöpfung gemeint ist. Sie bedeutet dem Wohnungssuchenden, daß der Mietpreis die Kosten für die Heizung nicht einschließt. Früher bediente man sich zur Kennzeichnung dieses Umstandes der Abkürzung „exkl.", die offenbar nicht immer richtig gedeutet wurde. Den daraus entstehenden Mißhelligkeiten kann man aus dem Wege gehen, wenn man die Kaltmiete ins Treffen führt. Sie läßt übrigens den Schluß zu, daß demnächst die ersten Wohnungen mit Warmmiete angeboten werden.

Ganz nebenbei sei vermerkt, daß mancher Mieter in spe die Begriffe kalt und heiß auf seinem Rücken tanzen spürt, wenn er die Angebote liest. Meist werden nicht nur Baukostenzuschüsse gefordert, die dem Wert einer halben Ziegelei entsprechen, sondern auch Mieten von so bevchtlicher Höhe, daß man sich fragen muß: Besteht bei den Vermietern eigentlich eine einigermaßen zutreffende Vorstellung von dem, was ein Mann am Monatsende in seiner Gehaltstüte nach Hause trägt?

Der Ausdruck Kaltmiete erweckt ungewollt den Eindruck, als ob es in der neuen Wohnung nie warm werden würde. Wäre es nicht besser, „ohne Heizung" zu sagen? Nach dem Anzeigentarif der Zeitungen kostet das zwar ein paar Groschen mehr, doch läßt ein so gekennzeichnetes Angebot die Gefühle für eine neue Wohnung nicht schon von vornherein unter den Nullpunkt sinken. Kaltmiete ... Wie sich das schon anhört!

fidibus



Herr Studienrat Peter Merl, Moltkestr. 10, ist zum Oberstudienrat befördert worden. Oberstudienrat Merl unterrichtet seit April 1938 am Siebengebirgsgymnasium. Er gehört zu den Mitgliedern des Lehrerkollegiums, die am längsten in Honnef tätig sind.

Frau Caroline Gerlach geb. Loeser im Herz-Jesu-Kloster wird heute 90 Jahre alt.

„Nein, ich meine nur so! Sie hat gesagt, du brauchst sie nicht anzurufen. Sie wird dich anrufen."

Ausführlich mußte er ihr alles erzählen. Das tat er sehr gern, und wo sein Gedächtnis nicht ausreichte, da half die Phantasie nach. Aber das vom heiraten, das erzählte er nicht.

*

Georgia brachte ihn selbst zu Bett und lief dann nochmals in die Küche hinunter. Sie hatte diesen Raum höchst selten betreten und kam sich sehr unglücklich vor. Da und dort öffnete sie einen Schrank, eine Lade, bis sie fand, was sie suchte. Ein Kochbuch!

Den dicken Folianten unter den Arm geklemmt, zog sie sich in ihr Schlafzimmer zurück und las noch bis in die späte Nacht. „Ich habe trotzdem keine Ahnung", fand sie, „und hier ißt man so wenig Konserven. Dr. Möbius wird seine Schwägerin gleich morgen zurückholen. Nichts wird klappen."

Sie stellte den Wecker auf sechs Uhr, löschte das Licht und schlief bald ein: aber sie träumte von schrecklichen Dingen, die sich allesamt in der Küche abspielten.

*

Beim ersten Laut des Weckers sprang sie bereits aus dem Bett, warf den Bademantel um und stellte sich kurz unter die kalte Dusche.

Um halb sieben Uhr betrat sie die Küche und prallte zurück.

Frau Kolb lächelte ihr freundlich entgegen. „Die Elfriede hat mich gestern abend noch verständigt, Miß Garvens. Ich kann ja ein andermal Urlaub nehmen. Das wäre noch schöner, wenn es ohne Fräulein Kauz nicht ginge."

„Frau Kolb, das ist . . ." Georgia konnte vor Rührung kaum sprechen. „Das ist sehr gut von Ihnen. Ich gestehe, daß ich mich vor dem heutigen Tag fürchtete, und der Herr Doktor wird schon gegen Mittag zurückerwartet."

„Ich weiß, ich weiß", nickte Frau Kolb. „Deshalb ist sie ja davon. Die Elfriede hat es mir ohnehin erzählt. Woher wissen Sie es denn? Sie hatten doch gestern Ausgang?"

„Jörg wartete auf mich und sagte es mir noch nachts."

„Der Bub ist richtig", stellte Frau Kolb fest. „Und einen Instinkt hat er wie ein Tier. Ihnen ging er gleich zu, und die Tante hat er schon als Säugling nicht gemocht. Gott, hat der gebrüllt, wenn sie ihn einmal auf den Arm nahm." Sie lächelte noch in Erinnerung daran ein wenig boshaft. „Gehen Sie nur ruhig wieder hinauf, Fräulein, wir machen schon alles recht, die Elfriede und ich. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern. Wir wollen doch selbst, daß der Herr Doktor einmal sieht, wie es ohne Fräulein Kauz geht. Unsereins hat doch seine Ehre, die man aber hier im Hause immer mit Füßen trat, mit Füßen, sage ich Ihnen. Unsereins hat nichts gearbeitet und sie alles. Jetzt wird der Herr Doktor ja sehen, wer arbeitet."

„Bitte, nicht", sagte Georgia leise, „ich möchte nicht."

„Ich verstehe schon", nickte Frau Kolb. „Es schickt sich nicht, daß Sie solche Reden über die Herrschaft anhören, aber manchmal tut es einem direkt wohl, das aussprechen zu können, was einen schon lange bedrückt. Nichts für ungut, Fräulein."

Erleichtert und dankbar verließ Georgia die Küche, nicht ohne den festen Vorsatz zu fassen, sie nun oft zu betreten: als Lernende, als Schülerin von Frau Kolb.

*

In Heidelberg war das große Treffen der deutschen Verleger. Möbius hatte ursprünglich keine Lust gehabt, denn er hielt von Konferenzen nicht allzuviel. Aber sein Schulfreund Wilhelm Barth hatte ihn angerufen, daß er anwesend sei, und den wollte er doch gern einmal wieder treffen.

So fuhr er denn zum letzten Tag des Kongresses nach Heidelberg, zwei Tage nach Abfahrt von Mrs. Melville und Hans Werner.

Er gedachte höchstens zwei bis drei Tage zu bleiben.

In Heidelberg traf er seinen Jugendfreund mit dessen Frau, und das Zusammentreffen war gar nicht sehr vergnüglich, denn Frau Barth hatte das Kommando und dirigierte ihren Mann nach Wunsch und Willen, so daß die Männer keine Minute allein waren.

Konrad zog sofort seine Konsequenzen. Er sorgte für ein fingiertes Telefongespräch, das ihn für morgen früh dringend nach Hause rief, was Frau Barth scheinbar auch sehr angenehm war, denn kurzerhand entschloß sie sich, ihren Mann und sich selber noch am gleichen Abend in den Schnellzug nach Bremen zu verfrachten.

So kam's, daß Dr. Konrad Möbius am Abend des ersten Tages in Heidelberg überlegte, was er anfangen solle.

Eigentlich mußte es schön sein, die alten Stätten wieder einmal aufzusuchen. Konrad hatte ja einige Semester in Heidelberg studiert.

Ohne lange zu überlegen, trat er seine Reise durch Heidelberg an.

Die Stadt war — wie vielfach im Sommer — von ganzen Karawanen Reisender übersät und alle Lokale brechend voll.

Er überlegte. War es nicht besser, wenn er den Wagen nahm und heute noch bis Darmstadt fuhr? Gesagt — getan!

Er lief zur Großgarage Riemenschneider und bat um seinen Wagen.

Aber der Wagen war noch nicht untergestellt.

Konrad war erst verdutzt, dann schmunzelte er und dachte: Famos! Die Sache scheint sich zu entwickeln!

Mit einem Male war seine Stimmung wieder gut, und er beschloß, in Heidelberg zu bleiben.

Gegen Abend, als das Gros der Touristen weitergezogen war, wurde es doch etwas ruhiger in Heidelberg, und Konrad fand einen Platz im „Neckargarten", einem Ausflugslokal an der Peripherie der Stadt.

Vorübergehend leerte sich der Garten. Es trat eine dem Personal sehr erwünschte Ruhepause ein.

Aber sie dauerte nicht lange, da fuhr schon wieder so ein Luxus-Omnibus vor und spie eine große Schar neuer Gäste aus.

Dr. Konrad Möbius spitzte die Ohren. Ah — diesmal keine Amerikaner! Alles Engländer! Er überflog die Eintretenden prüfend. Es waren nur Männer, alles ältere Herren, die schon ein klein wenig angeheitert waren.

Gerade daran erkannte Konrad, daß er es mit seriösen Engländern zu tun hatte, denn gerade der seriöse Engländer gefiel ihm immer am besten, wenn er ein klein wenig vom Geist des Weins beschwingt war.

Sie kamen alle gut unter. Auch an Konrads Tisch nahm ein großer stattlicher Engländer Platz. Er stellte sich auch vor, aber Konrad konnte den Namen nicht recht verstehen. Er tat das gleiche. Der Engländer schaute sehr interessiert auf. „Oh — wie sagten Sie? Möbius? Ein ausgesprochen deutscher Name"!

„Gewiß, Sie werden ihn drüben wenig finden."

„Sind Sie von Heidelberg?"

„O nein! Ich bin Verleger — Verlagsbuchhänder aus Bielefeld."

Das schien den Engländer noch mehr zu interessieren. „Ich kenne Bielefeld nicht, aber ich weiß — eine nette Stadt. Meine Nichte hat es mir geschrieben."

(Fortsetzung folgt.)

Alte Frau fiel.

Beim Verlassen der Straßenbahn-Wartehalle kam eine 75jährige Frau zu Fall und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Erneute HFV-Niederlage.

Eine 2:5-Niederlage mußte der HFV gestern auf eigenem Platz einstecken. Die grün-weiße Elf bleibt damit auch weiterhin Tabellen-Schlußlicht.

Spiegel der Heimat

Oberkassel. (Todesfall.) Amtsdirektor Fritz Becker (60) ist gestern nach langer schwerer Krankheit in einem Bad Godesberger Krankenhaus verstorben. Als gebürtiger Oberkasseler war er seit 1916 bei der Amtsverwaltung tätig, wo er sich dank seiner Tüchtigkeit vom Lehrling bis zum Leiter der Verwaltung emporarbeiten konnte.

Ramersdorf. (Von Taxi überfahren.) Beim Ueberqueren der Königswinterer Straße wurde abends ein Mann von einem Taxi angefahren. An seinen Verletzungen ist der Mann wenig später gestorben.

Ramersdorf. (Leiche gefunden.) Am Samstagnachmittag fand ein Spaziergänger eine männliche Leiche im Walde nahe dem Forsthaus Hardt. Es handelt sich um einen Mann aus dem Oberbergischen Kreis. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

Bonn. (Gast verletzte Wirt.) Durch eine ätzende Flüssigkeit wurde der Wirt einer Gaststätte in der Innenstadt im Gesicht verletzt. Im Verlauf des Abends war es zwischen ihm und einem Gast zu Streitigkeiten gekommen. Der Gast hatte dabei plötzlich eine Flasche aus der Tasche gezogen und dem Wirt einen Teil des Inhalts ins Gesicht geschüttet. Der Täter, der unter Einfluß von Alkohol stand, mußte sich einer Blutentnahme unterziehen.

Bad Neuenahr. (Gymnasiums-Neubau.) Das Staatliche Hochbauamt in Koblenz-Ehrenbreitstein hat jetzt die Erd-, Maurer-, Isolierungs-, Beton- und Stahlbetonarbeiten für den Neubau des Staatlichen Aufbaugymnasiums in Bad Neuenahr ausgeschrieben. Die Baumaßnahme umfaßt rund 28 500 Kubikmeter umbauten Raum.

SPORT

Nur ein Punkt für die „großen Drei".

Düsseldorf. Die Erfolgsserien der deutschen Exmeister Schalke 04 und Borussia Dortmund gingen in der ersten Fußball-Liga West zu Ende. Nach acht Spielen ohne Niederlage wurde der Spitzenreiter Schalke (19:7 Punkte) bei der Kölner Viktoria vor 25 000 Besuchern 6:4 geschlagen. Die Knappen haben aber weiter einen 1-Punkt-Vorsprung vor den Dortmundern (18:8), die nach sechs Siegen hintereinander vor 40 000 Zuschauern bei Preußen Münster 0:1 verloren. Vor 32 000 Zuschauern gab es zwischen Schwarz-Weiß Essen und dem 1. FC Köln mit dem 2:2 am Uhlenkrug das fünfte Unentschieden hintereinander. Der Meister (18:8) erreichte mit der Borussia Punktgleichstand, doch weisen die Westfalen das weitaus bessere Torverhältnis auf. Der Kölner Ausgleich fiel erst in der 90. Minute durch Müller. Neben Münster, Essen und Viktoria wahrte auch Rotweiß Oberhausen durch ein 3:1 beim Wuppertaler SV seine Anschlußchance. Oberhausen war diesmal einziger Auswärtssieger. In acht Spielen ungeschlagen ist die Aachener Alemannia, die am Tivoli vor 15 000 Besuchern die Herner Westfalia mit 3:1 niederhielt. In acht Spielen ohne Sieg ist der Pokalfinalist Fortuna Düsseldorf, der mit fünffachem Ersatz gegen den Meidericher SpV ein 1:1 behauptete. Hamborn 07 bestätigte mit dem 3:1 gegen Bayer Leverkusen seinen Formanstieg. Nur knapp mit 2:1 setzte sich Borussia Mönchengladbach zu Hause gegen den Tabellenletzten TSV Marl-Hüls durch, für den Torwart Gudach einen von Schommen geschossenen Foulelfmeter hielt. 139 000 Zuschauer wohnten den acht Spielen bei.



Haben Sie richtig getippt?

- **Deutscher Toto-Block:** 2, 2, 0, 1, 1, 1, 0, 1, 1, 2, 1, 1, 0. (Ohne Gewähr)
- **„6 aus 36":** 3, 7, 13, 16, 18, 19, Zusatzspiel 25. (Ohne Gewähr)
- **Deutscher Lotto-Block.** Die Gewinnzahlen der gestrigen Ausspielung lauten: 1, 4, 11, 19, 35, 43, Zusatzzahl 18. (Ohne Gewähr)

Fernsehen heute:

18.40 Hier und Heute.
19.15 Shannon klärt auf. „Der Fond für Hyatt".
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die Reporter der Windrose berichten. Die Vorstadt.
20.50 Die sechs Siebeng'scheiten.
21.35 Unter uns gesagt. Gespräch über Politik in Deutschland.
22.15 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Achtung: Musik. Mit Inge Brück und anderen.
20.50 Der Tankwart. Eine heitere Verkehrserziehung.
21.00 Die Lagune. Ein Spielfilm mit Georg Fundas.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des „Leipziger Verein-Barmenia" bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

Peter

Unser Thomas hat ein Brüderchen bekommen.

In dankbarer Freude

Cäcilia Ockenfels geb. Wolters
Peter Ockenfels

Rheinbreitbach, den 16. November 1962
Hauptstr. 82, z.Zt. Christinenstift, Unkel/Rh.

Jugendwinterseminar Selhof

Dienstag, 20. November, 20 Uhr, Jugendheim, Grabenstraße
Vortrag von Frau Kröger über Rußland,
mit Farbdias.
Die Leitung

Soeben erschienen!

Der neue Stadtplan von Bad Honnef am Rhein

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Hauptstraße 38f, Telefon 2722

Ischias
Hexenschuß · Rückenschmerzen
steifen Nacken und andere rheumatische Erkrankungen bekämpfen Sie erfolgreich mit Togal. Togal bringt die quälenden Schmerzen rasch zum Abklingen. Es wirkt entzündungshemmend, Muskelverkrampfungen werden gelöst. Nach neueren Erkenntnissen vermag Togal auch den Stoffwechsel im rheumatisch-allergisch entzündeten Gewebe zu normalisieren und wirkt so heilungsfördernd. Togal ist unschädlich für Magen und Herz.
In Apoth. DM 1.60 u. 3.90
Togal
Rasche Hilfe bringt

Hilf dem Fuß
EZ-Orthopädie
Carl Birkenstock

Frauen u. Mädchen

für Dauerbeschäftigung gesucht.
Angenehmes Betriebsklima.

C. B.-Orthopädie-GmbH.
CARL BIRKENSTOCK
(534) Bad Honnef am Rhein
Post-Box 61 - Lohfelder Straße Nr. 40—42
Telefon: (02223) 2322

Zu jeder Einrichtung das passende Klavier

Piano Fischer

KÖLN
Mittelstraße
Ecke Apostelnstraße
am Neumarkt

Ko 116 T

Rama – am besten auf Brot

Das ist gute gesunde Kost: Rama aus besten pflanzlichen Ölen und Fetten ist sehr bekömmlich, dazu nahrhaft und reich an Vitaminen! Auf Brot genießen Sie am besten den vollen naturfeinen Geschmack von Rama.



RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Wertvoll – weil pflanzlich

Seit 1907 Ihr Meister- und Fachbetrieb mit Filialen und Annahmen in und um Honnef.

Textilbad Tel. 2830 | Chem. Reinigung **Wilh. Brendgens** | Färberei Hauptstr. 68

Die moderne neuzeitliche Reinigung

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und BURMAT
„echte Sauberkeit"

Oeffentliche Steuermahnung.

Am 15. November 1962 sind folgende Abgaben fällig geworden:
Grundbesitzabgaben Oktober—Dezember 1962 (einschl. Beiträge der Berufsgenossenschaft),
Gewerbesteuer-Vorauszahlungen Oktober—Dezember 1962 sowie endgültige Veranlagungen der Vorjahre einschl. Berichtigungen,
Müllabfuhrgebühren Monat September 1962,
Beiträge zur Alterskasse der Rhein. Landwirtschaft Monat November 1962.

Rückstände an diesen Abgaben und vorhandene Reste aus früheren Zeiträumen sind binnen einer Woche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Einziehung im Verwaltungsvollstreckungsverfahren.

Einzelmahnungen erfolgen nicht.

Bei Zahlungen an der Kasse sind die Grundsteuerzettel 1962 sowie die Gewerbesteuer-Veranlagungsbescheide vorzulegen.

Bad Honnef am Rhein, den 17. November 1962

Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Annahmeschluß für Anzeigen,

die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, heute um 12.30 Uhr.

Das Geschenk mit der persönlichen Note!

Briefpapier mit Namensaufdruck!

BUCHDRUCKEREI WERBER
HONNEFER VOLKSZEITUNG